



Imposanter Schlussakkord Traditionsgemäss vereinigen sich sämtliche anwesenden Jodlerinnen und Jodler am Schluss des Abends zum Gesamtchor.

HH.

«Bim Jodle wird ein warm ums Härz...»

Niederlenz Jodlerobe mit dem einheimischen Chörli und dem Jodlerclub Thurtal aus dem Toggenburg

Den Hut auf dem Haupt, die Hände tief im Hosensack vergraben, die Uhrkette über dem Gilet der eleganten Aargauer Tracht gespannt, die Augen geschlossen, der Mund weit offen: «Bim Jodle wird ein warm ums Härz» gaben die Niederlenzer Jodler den Grundton an. Das volkstümliche Singen ist immer noch populär, das bewiesen am traditionellen Jodlerobe die zahlreichen Besucher, welche den frisch renovierten Niederlenzer Gemeindesaal bis auf den letzten Platz füllten, sowie die vielen von Präsident Roland Berner besonders begrüßten Delegationen befreundeter Vereine.

Im Mittelland wird der Chorjodel gepflegt

Allerdings: Wer die siebzehn beständigen Mannen betrachtet, begreift die Sorge um den Nachwuchs; neue Mitglieder wären willkommen. «Freude am Singen und an der Kameradschaft» ist die Voraussetzung, erklärt Chorleiter Peter Kehrl aus Möriken. Je nach Stimmlage gibt es für alle einen Part. Die Register umfassen je einen ersten und zweiten Tenor, Bass und die eigentlichen Jodler. Letztere sind Spezialisten, und nicht jeder hat die Gabe, mit Kopfstimme zu singen, räumt der Dirigent ein. Aber man kann das lernen. Unter der Leitung des in Kursen vom

Nordwestschweizerischen Jodlerverband ausgebildeten Chorleiters wird jeweils am Dienstagabend intensive Stimm- und Sprachschulung betrieben, Atemtechnik geübt, Rhythmus und Taktgefühl geschult. Immerhin unterscheiden Fachleute den Sing-, den Kehlkopfschlag- den Zungenschlag- sowie den Tröl- oder Chugeljodel.

Im Mittelland wird fast ausschliesslich der Chorjodel gepflegt. Das bedeutet, dass die Melodien streng durchkomponiert sind und aufgrund der Partituren nach exakten Vorgaben betreffend Noten und Worten gesungen wird. Das gilt auch für die Jodeleinlagen, wobei der Dirigent mit seiner Erfahrung die Modulation der Vokale an die Sänger vermittelt. Im Übrigen sind es Männerchorlieder im traditionellen Stil, welche oft auf Mundartgedichten beruhen. Es werden darin heitere Alltagsgeschichten über Liebe, Lust und Leid erzählt oder die Schönheiten von Natur und Heimat besungen. Der Grundton ist optimistisch und voller Lebensfreude, wie die Niederlenzer Jodler in ihren sauber und harmonisch vorgetragenen Liedern dokumentierten. Dass die Jodlerinnen Irene Rutishauser und Ursula Briner in ihren schmucken Trachten nicht bloss zur Zierde des Männerbundes dienen, bewiesen sie mit den Vortrag im Terzett und Duett zusammen mit Köbi Brunner.



Publikumsliebliche Die Nachwuchstalente Mathias und Andreas am Hackbrett.

Naturjodel aus dem Toggenburg

Traditionsgemäss laden die Niederlenzer Jodler zu ihrem Unterhaltungsabend einen attraktiven auswärtigen Club ein. Mit dem Jodlerclub Thurtal aus Unterwasser haben sie einen guten Griff getan: Mit dem roten Brusttuch, dem plissierten bestickten weissen Hemd, der Brosche und den beschlagenen Hosenträgern, der silbernen Halskette mit Sackuhr sowie der «Hoseladechette» mit Silberschmuck eine Augenweide, mit ihrem unverfälschten, durch rein mündliche Weitergabe bewahrten, mit dröhnenden Treicheln

und sirrenden Talern begleiteten Naturjodeln ein Ohrenschauspiel. Publikumsliebliche aber waren Mathias und Andreas, welche mit den flinken Hämmerchen die Hackbretter erklingen liessen. Nachwuchsprobleme gibts im Toggenburg nicht, allein in Alt St. Johann hat es drei Jodelclubs, einen Männerchor und zwei Kirchenchöre. Durch den abwechslungsreichen Abend führte der aus Zweisimmen importierte Alleinunterhalter Martin Sumi, die Verpflegung besorgte die Rüeblizunft Dottikon und zum Tanz spielten die «Alpespitz-Buebä» aus Rickenbach auf. (HH.)